Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde, liebe Genossinnen und Genossen.

Ich begrüße euch zur Kundgebung der DKP anlässlich des 80. Jahrestags des Überfalls der faschistischen deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion. Am 22.Juni 1941 begann der Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion. Diese zahlte für den Tag der Befreiung am 8. Mai 1945 den Blutzoll von 27 Millionen Menschenleben.

In der Erklärung der DKP zum Überfall heißt es: „Es handelte sich hierbei um einen Krieg, der mit früheren nicht zu vergleichen ist. Es ging nicht einfach nur um die militärische Niederwerfung des Gegners. Vielmehr sollte hier der sozialistische Erzfeind des Faschismus vernichtet, eine als rassisch minderwertig angesehene Bevölkerung ausgelöscht werden. Das letztliche Ziel war ein „germanisierter“ Großraum im Osten, der vor allem der deutschen Industrie gewaltige Massen an Sklavenarbeitern, Rohstoffen und Agrarerzeugnissen liefern sollte. Ein „Generalplan Ost“ sah vor, 14 Millionen Einheimische als Sklaven am Leben zu lassen und 31 Millionen zu deportieren und zu ermorden. Dieser Überfall und der darauf folgende Krieg waren die brutalste Form der Umsetzung der aggressiven Strategie des deutschen Imperialismus zur Sicherung von Rohstoffen, Arbeitskräften und dessen Einflusssphäre.

Der Umgang mit diesem Kapitel in der heutigen Bundesrepublik ist beschämend. Die Idee einer parlamentarischen Gedenkveranstaltung, vorgebracht aus den Reihen der Partei Die Linke, wurde mit einer fadenscheinigen Begründung abgelehnt. Deutsche Presseorgane bieten zum deutsch-russischen Verhältnis geradezu groteske Beispiele von Geschichtsvergessenheit, die das Schlimmste befürchten lassen.“ (Zitat Ende)

Mit dem Überfall und der Annexion europäischer Länder und mit dem Zweiten Weltkrieg kam eine weitere, eine mörderische Komponente der Zwangsarbeit hinzu: Der deutsche Imperialismus bediente sich des Mittels der Zwangsarbeit, der Sklavenarbeit in einem ungeahnten Ausmaß bis zum Programm Vernichtung durch Arbeit. Die Millionen aus ganz Europa verschleppten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter – das war eine andere, mörderische Realität dieses faschistischen Regimes. Allein in Stuttgart waren 1943 über 25.000 Zwangsarbeiter gemeldet, etwa ein Drittel von ihnen waren Frauen. Stuttgart und Umgebung waren mit Lagern für Zivilarbeiter und Kriegsgefangene übersät.

Wir wollen heute – am 80. Jahrestags des Überfalls auf die Sowjetunion insbesondere der russischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter gedenken. Von den über 5 Mio. sowjetischen Kriegsgefangenen wurden ca. 3,3 Millionen entweder direkt oder durch Zwangsarbeit, v.a. in der deutschen Rüstungsindustrie, ermordet.

An der Grabstätte für sowjetische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter auf Hauptfriedhof Steinhaldenfeld in Bad Cannstatt haben wir ihrer gedacht und einen Kranz niedergelegt. Hier, am Zwangsarbeiterdenkmal von Daimler wollen wir ebenso ihrer Gedenken und die Situation damals bei Daimler beleuchten und notwendige Schlussfolgerungen ziehen. Außerdem wollen wir die unrühmliche Geschichte dieses Denkmals hier aufzeigen.

Ich bitte Günther Klein vom Kreisvorstand der DKP ans Mikrofon.

2 Reden-----------------------------

Ich möchte noch auf weitere Veranstaltungen in dieser Woche hinweisen. Am Donnerstag findet vom Friedenstreff Stuttgart Nord und Zukunftswerkstatt noch ein Rundgang zum Thema „Zwangsarbeiter/innen während der NS-Zeit in Stuttgart-Zuffenhausen“ statt. Dort befand sich während des Faschismus das größte Stuttgarter Lager, in dem über 3.000 Zwangsarbeiter/innen, viele aus der Sowjetunion, interniert waren. Weitere Infos hierzu in unserem Flyer.

Am Samstag findet die Bündniskundgebung zum Jahrestag statt. Sie beginnt um 15 Uhr auf dem Schillerplatz. Auch dazu findet ihr nähere Infos auf unserem Flyer.

Nie wieder Faschismus! Nie wieder sollte Krieg von deutschem Boden ausgehen: Das war nach 1945 Konsens in der deutschen Bevölkerung. Wir haben heute die besondere Verpflichtung gegenüber den Menschen in Russland, dafür Sorge zu tragen, dass von deutschem Boden Friedenspolitik ausgeht. Wir treten ein für ein partnerschaftliches und kooperatives Verhältnis zu Russland und fordern: Frieden mit Russland!

Wir singen jetzt gemeinsam das Lied der Moorsoldaten. Dieses Lied ist heute eines der bekanntesten musikalischen Zeugnisse des Widerstands gegen den Faschismus. Es wurde 1933 von Häftlingen des Konzentrationslagers Börgermoor im Emsland geschrieben. In diesem Lager wurden vorwiegend [politische Gegner](https://de.wikipedia.org/wiki/Politischer_Gefangener) des Nazi-Regimes gefangen gehalten. -----------------------

Vielen Dank für eure Teilnahme an dieser Gedenkveranstaltung. Ich beende hiermit die Kundgebung.